

Vereins-Angelegenheiten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

längeres Kochen mit Ammoniak oder durch Zusatz von Soda das Zinn quantitativ abzuscheiden, waren bisher vergeblich. Das gleiche gilt von dem bekannten Verfahren der Abscheidung des Zinns mittelst Kalkmilch, ein Verfahren, das wohl bei gewöhnlichen Zinnsalzlösungen seinen Zweck erfüllt, bei gebrauchten Natriumphosphatbädern aber versagt, da, wie erwähnt, das Zinn in diesen in einer Form vorhanden ist, in der es nicht den Regeln der analytischen Praxis folgt.

Durch das nachstehend beschriebene Verfahren wird eine quantitative Abscheidung des Zinns und eine gleichzeitige Regenerierung der gebrauchten Bäder erzielt.

Das zu reinigende Natriumphosphatbad wird mit einer Säure — am zweckmässigsten Phosphorsäure — angesäuert, bis eine entnommene Probe auf Zusatz von Phenolphthalein nicht mehr gerötet wird. Darauf wird das Bad zum Sieden erhitzt und einige Zeit im Sieden erhalten. Nach dem Abkühlen wird es unter Umrühren mit soviel Kalkmilch oder den Hydroxyden des Strontiums, Bariums, Magnesiums oder Zinks neutralisiert, bis eine herausgenommene Probe auf Zusatz von Phenolphthalein schwach gerötet wird. Hierauf wird der entstandene Niederschlag in bekannter Weise durch Filtrieren usw. von der Flüssigkeit getrennt, und das erhaltene Bad ist zinnfrei und wieder gebrauchsfähig.

Patent-Anspruch:

Verfahren zur Regenerierung der zur Seidenbeschwerung gebrauchten Natriumphosphatbäder, dadurch gekennzeichnet, dass das in den Bädern enthaltene Zinn durch Ansäuern, darauffolgendes Erhitzen und nach der Abkühlung erfolgreiches Neutralisieren mit Kalkmilch oder den Hydroxyden des Strontiums, Bariums, Magnesiums oder Zinks aus dem Bade ausgefällt und in bekannter Weise abgetrennt wird.



Fachschulnachrichten.



Webschule Wattwil. Mit Ende Dezember 1911 verliess Herr Karl Hofstetter Wattwil, nachdem er fast fünf Jahre an der Webschule als Lehrer für die Theorie und Praxis der mechanischen Weberei tätig war. Er übersiedelte nach Engi im Kanton Glarus, wo er als Obermeister der Weberei Sernftal A.-G. einen neuen Wirkungskreis erhält. Dahin begleiten ihn die besten Wünsche der Webschulkommission, die seiner Kollegen im Lehrkörper und die seiner Schüler. Beim Abschiedsabend in der Schule überreichten ihm die derzeitigen Schüler einen Spazierstock mit silbernem Griff; bei den Ansprachen kam so recht das schöne Verhältnis der Lehrer unter sich, wie das der Lehrer zu den Schülern zum Ausdruck.

Als Nachfolger wurde Herr Hans Rathgeb aus Roggwil, Bern, zuletzt technischer Leiter der Jacquardweberei Ernst Gujer in Waldstatt, gewählt, ebenfalls wieder ein ehemaliger Schüler, dessen vielseitige praktische Tätigkeit ein für die Schule und Schüler erspriessliches Wirken voraussehen lassen.

Warenprüfungsanstalt an der Webschule Wattwil. Obwohl man schon von jeher zwecks Untersuchung von Garnen und Waren an die Webschule gelangen konnte, um ein unparteiisches Urteil zu erhalten, sei hiemit doch darauf aufmerksam gemacht, daß im Erweiterungsbau ein besonderer Raum mit allen nötigen und neuesten Apparaten ausgestattet wurde.

Man ist jetzt für Konditionierung eingerichtet, d. h. Ermittlung des Feuchtigkeitsgehaltes der Materialien in Verbindung mit richtiger Nummer, bestimmt letztere bei eingesandten Proben auch für sich allein mittelst verschiedener, sich gegenseitig kontrollierender Apparate und Manipulationen u. Z., untersucht die Garne auf ihren Drehungsgrad, auf Zerreißfestigkeit, Dehnbarkeit, Gleichmäßigkeit usw. Stoffe werden analysiert betreffs Ketten und Schußdichte, Fadenzahl im Ganzen, Materialart, Garnnummer, Bindung, Farbechtheit, Reißfestigkeit usw., Musterauszüge besorgt event. für bunte Stoffe, Dekompositionen überhaupt, besonders schwierige Schafteinzüge und Kartenschlagvorlagen, Choreinteilungen und -Einzüge für Jacquardmuster etc. ausgearbeitet.

In den meisten Fällen wird die Analyse durch Herrn Weblehrer Geyer selbst besorgt und man darf sich auf deren Genauigkeit verlassen.

Das Honorar dafür ist äußerst mäßig; Hauptleitmotiv bleibt, unserer schweizerischen Textilindustrie in jeder Art zu dienen und die Webschule allgemein nützlich zu machen.



Vereins-Angelegenheiten



Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil. Für den Fortbildungsfonds spendeten: Dir. A. H.-L. in R. Fr. 10.—; Dir. A. Gr. in M. Fr. 20.—; dafür sei bestens dankend quittiert. Weitere Beiträge werden gerne entgegengenommen.

Zur zweiten oder dritten Nummer des neuen Jahres werden wir nun eine Bindungsbeilage fügen können; dieselbe ist bereits ausgearbeitet. Sie wird aber nur an die auch für das Jahr 1912 eingeschriebenen Mitglieder versandt werden. Voraussichtlich kommen 4 Beilagen, also in jedem Vierteljahr eine, zur Verteilung pro 1912.

Darüber und über verschiedenes andere wird eine Kommissionsitzung im Verlaufe des Monats Januar beraten.



Kleine Mitteilungen



Schweizerische Landesausstellung 1914 in Bern. Auch innerhalb der Textilindustrie sondiert man bereits wegen einer Beteiligung und wenn man auch gerade keiner Begeisterung begegnen wird, so darf andererseits doch gehofft werden, daß man sich schließlich im Interesse des Vaterlandes doch zu einem Opfer bereitfindet. Das dürfte namentlich dann der Fall sein, wenn der allgemeine Geschäftsgang wieder etwas besser wird und sich die sozialen Verhältnisse nicht gar zu sehr zuungunsten der Arbeitgeber verschieben.

Unsere Textilindustrie vermag eine der sehenswertesten Gruppen zu arrangieren; allein über den geschäftlichen Wert selbst einer Landesausstellung hat man eben heutzutage eine sehr geteilte Meinung.

Das Ende der Königinhofer Kattundruckfabrik Bauer. Die der Königinhofer Kattundruckfabrik A.-G. gehörige Fabrik vormals Anton Bauer, welche vor kurzem von der Oesterreichischen Kreditanstalt an das Oesterreichische Kattundrucker-Konservatorium verkauft und von diesen stillgelegt wurde, ist vor einigen Tagen von der Stadtgemeinde Königinhof um den Betrag von 250,000 Kr., erworben worden. Die Gemeinde wird das Etablissement in ein Elektrizitätswerk umwandeln und dort auch die Webschule unterbringen und einen Teil der Gebäude für eine Badeanstalt gebrauchen. Die maschinelle Einrichtung wurde von dem Fabrikanten Gustav Deutsch und die zu dem Unternehmen gehörige Mühle mit Wasserkraft von der Firma M. B. Neumanns Söhne angekauft.

Ausstellung von Arbeiten der Musterzeichner. Der Verband deutscher Musterzeichner veranstaltet zu Pfingsten 1912 in der Ruhmeshalle zu Barmen eine vierwöchentliche Ausstellung von Arbeiten seiner Mitglieder, bestehend aus Studien, Entwürfen, Werkzeichnungen, Patronen, Liebhaberarbeiten und Stoffen etc. Zweck der Ausstellung ist, die Bedeutung des Musterzeichners im Wirtschaftsleben und im Warenerzeugungsprozesse zu zeigen. Aber auch seine soziale Position in Vergleich zu seiner Bedeutung zu stellen. Der Beruf des Musterzeichners in seinem Schaffen ist so wenig bekannt und sein Wirken für viele schleierhaft. Man freut sich wohl, wenn man zu Hause oder in Geschäften die schön gemusterten wollenen und seidenen Kleider sieht, die geschmackvollen Möbelbezüge, die vornehmen Gardinen und feinen Spitzen etc. in Augenschein nimmt, aber man fragt nicht, wer sie schuf. Darum soll das Werk in Barmen auch hierin Aufklärung geben.

(Korr.)